

CARL HEINRICH STRATZ ALS BEGRÜNDER EINER BIOLOGIE (ORTHOLOGIE) DES KINDESALTERS

von H. GRIMM

(Bereich Anthropologie des Museums für Naturkunde an der Humboldt-Universität zu Berlin)

»Es sind viele Bücher geschrieben worden über das kranke Kind und seine Pflege, über das gesunde kaum eines. In den Werken der Anatomen und Künstler wird der Bau des kindlichen Körpers meist nur nebenbei erwähnt, in keinem einzigen aber seinen äußeren Formen eine eingehendere Beachtung gezollt...«
den Haag 1903

STRATZ

Zur fünfzigjährigen Wiederkehr des Todes von C. H. STRATZ (14. VI. 1858 bis 21. IV. 1924) erscheint uns eine Besinnung auf seine Verdienste um die »Biologie des Kindes« angezeigt. Sie steht in der zweiten Hälfte seiner literarischen Schaffensperiode im Vordergrund. Die vorangegangene Zeit war eher von der Gynäkologie mit einer deutlichen Verschiebung vom klinischen und geburtshilflichen Interesse zum sozialhygienischen Interesse im Sinne einer »Frauenkunde« geprägt.

Darstellungen des Lebens und Wirkens von C. H. STRATZ scheinen außer einer Kurzbiographie und (unvollständigen) Bibliographie in FISCHERS »Lexikon der hervorragenden Ärzte der letzten fünfzig Jahre« kaum zu existieren. Erst v. KAROLYI hat ihn auf einem Internationalen Kongreß für Geschichte der Medizin 1968 im Rahmen einer kritischen Betrachtung zur Methodik und Geschichte der Anthropologie des 19. Jahrhunderts in den Vordergrund gestellt. Ein Teil dieser Ausführungen kann nicht unwidersprochen bleiben, da STRATZ letzten Endes unwissenschaftliches Vorgehen z. B. willkürliche, subjektive Auswahl von Bildern vorgeworfen wird. Richtigstellungen hierzu sind bereits von SCHOTT erschienen. Sie treffen zum Teil gleichzeitig frühere Ausführungen von HELLBRÜGGE, der übrigens den Namen des Autors konsequent falsch zitiert (»Straatz«).

Unser bereits seit längerer Zeit über STRATZ gesammeltes bio-bibliographisches Material, das wesentliche Ergänzungen zu dem Text des obengenannten Lexikons enthält, möchten wir hier nur für den Teil seines Wirkens vorlegen, den man als »Ärztliche Jugendkunde« bezeichnen könnte. Sie beginnen 1903 mit dem Buch »Der Körper des Kindes und seine Pflege«. Schon 1904 wird die zweite Auflage nötig — im ganzen erlebt das Buch 11 Auflagen! In der Vierteljahresschrift für körperliche Erziehung bringt STRATZ 1908 Mitteilungen über das normale Wachstum; 1909 veröffentlicht er im Archiv für Anthropologie Angaben über Wachstum und Proportionen des Menschen. 1909 schreibt er über »Menarche und Tokarche« (Verh. d. Dtsch. Ges. f. Gynäkologie XII), 1912 über das normale Gewicht von Kindern (Nederl. Mschr. voor verlosk. en

vrouwenz. en v. Kindergeneesk.). Das Lehrbuch von KRUSE und SELTER: Die Gesundheitspflege des Kindes (Stuttgart 1914) enthält einen Abschnitt »Gestalt und Wachstum des Kindes« von ihm. Dieses Jahr ist auch das Erscheinungsjahr des Buches »Die Darstellung des menschlichen Körpers in der Kunst« (Berlin), das vom halbjährigen Knaben, der dem Christuskind von *Andrea della Robbia* zum Vergleich gegenübergestellt wird, bis zum Akt des 16jährigen Mädchens, den er mit *Bouchers* »Diana im Bade« vergleicht, alle Alters- und Entwicklungsstufen des Kindes und Jugendalters berücksichtigt. Die Anregungen, die davon ausgehen, sind bis zum »Hand- und Lehrbuch der Anatomie für Künstler« von BÄMMES (Die Gestalt des Menschen, Dresden 1964) zu spüren, wie sie auch noch heute geeignet sind, den »ärztlichen Blick« beim Durchwandern von Kunstaussstellungen zu schärfen (GRIMM 1974). Der »Körper des Kindes« erscheint in Neubearbeitung (5. und 6. Auflage) 1921. Noch nach seinem Tode wird der Abschnitt »Kindheit und Jugend« seine »Schemas der Lebensstufen« in einem Teil seines Buches »Lebensalter und Geschlechter« (Berlin und Wien 1926) behandelt. 1928 erscheint die letzte Auflage vom »Körper des Kindes«.

Die Resonanz der äußerst geschickt dargebotenen Biologie und Hygiene des Kindes- und Jugendalters ist beachtlich. Als »Beginn einer neuen Epoche in der physischen Erziehung des Kindes« kennzeichnet »S.« (SUDHOFF?) in den Mitteilungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften IV, 1904 das Buch.

Die Körperpflege und Ernährung des Kindes von SELTER (Stuttgart 1911) bringt, nachdem es in SELTERS »Einleitung zum Medizinischen Teil: Ziel der Pflege und Ernährung des Kindes und deren Grenzen« 16 Abbildungen von Neugeborenen bis zum 17- bzw. 18jährigen weiblichen und männlichen Jugendlichen aus den Bilderserien von STRATZ übernimmt, noch in einem eigenen Abschnitt »Die Reife« von REY wiederum Abbildungen und Ausführungen von STRATZ. Sein Proportionschema der unterschiedlichen Altersstufen wird von einer kaum überschaubaren Anzahl von Lehrbüchern der Kinderheilkunde, der Konstitutionsbiologie, der künstlerischen Anatomie aufgenommen und kaum je modifiziert, worauf besonders v. KAROLYI hinweist.

Der eben genannte Autor mißtraut den von STRATZ angegebenen Wachstumsdaten, die uns heute nicht nachprüfbar erscheinen. In der Tat liegt hier ein Mangel der STRATZschen Untersuchungen vor, weil sie von einem vorgegebenen Bild »idealer« Körperformen ausgingen, das ihm fast untrennbar zu den Kriterien voller Gesundheit zu gehören schien. Ein Studium der Proportionslehren von ZEISING (1854), LIHARŽIK (1862) und SCHADOW (1877) zeigt, daß gerade die Angaben über Verschiebung der Körperproportionen im Wachstumsalter kein Ergebnis STRATZscher Forschungen sind — wofür sie offenbar meist gehalten werden! STRATZ hat sie aber benutzt, um »gesunde, wohlentwickelte Kinder« aufzufinden. Unter demselben Gesichtspunkt mag er seine fotografischen Abbildungen ausgewählt haben. Soweit dürfte man ihm den Vorwurf eines Schematismus machen. Er entspricht jedoch der typologischen — nicht populäranalytisch vorgehenden — Methodik seiner Zeit. Gerade deshalb bleiben aber seine Ausführungen in gewissem Umfang überprüfbar. Dies umso mehr, als STRATZ reichlich Abweichungen von der »Normalgestalt« vorstellt, z. B. Veränderung der Körperformen durch Rachitis, Tuberkulose, Haltungsschwäche usw.

Man darf auch andererseits nicht übersehen, daß STRATZ ohne eine solche

Selektion auch Längsschnittbeobachtungen »von befreundeter Seite« veröffentlicht hat, die, beginnend mit dem Jahre 1889 an einem vierjährigen Knaben (Erstgeborener) 5 Geschwister (3 Knaben und 2 Mädchen) betreffen. Unter Hinweis darauf, daß ihm nur von CAMERER Wachstumsdaten über eine Dauer von 20 Jahren an einem und demselben Kind bekannt geworden sind, bezeichnet er diese Kurven als »von ganz besonderem wissenschaftlichen Wert«. Diese frühen Längsschnittbeobachtungen hat — neben vielen anderen aus dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts, vergl. GRIMM 1968 — auch BRANDT übersehen, für die sogenannte Longitudinaluntersuchungen erst 1923 mit Untersuchungen von Low beginnen.

Es dürften diese Längsschnitt-Untersuchungen gewesen sein, die STRATZ zur Aufstellung seiner bekanntesten Fülle- und Streckungsperioden geführt haben, so wie es wiederum Längsschnittbeobachtungen waren, die ZELLER zum Ausbau dieser Vorstellungen im Sinne seiner Lehre vom »Ersten Gestaltwandel« und »Zweiten Gestaltwandel« führten. Bei aller notwendigen Kritik solcher Auffassungen von einem phasenhaften Verlauf der körperlichen Entwicklung (vergl. z. B. EIBEN) muß die vollständige Ablehnung solcher Gedankengänge, wie z. B. HELLBRÜGGE ausspricht, als unberechtigt bezeichnet werden. Alle von HELLBRÜGGE angeführten Gegenbeweise beziehen sich nämlich gar nicht auf Individual-Verläufe (von denen wahrscheinlich STRATZ, sicher aber ZELLER ausging), sondern auf Kollektive! Natürlich müssen in jeder Sammelstatistik von Längenmaßen oder Gewichten, Grundumsatzgrößen, Pulsfrequenzen und dergl. die individuellen Änderungen, die durchaus phasenhaften Verlauf haben könnten, untergehen und den kontinuierlichen Verlauf vortäuschen, den HELLBRÜGGE ebenso wie W. LENZ vor einigen Jahren seinen kritischen Bemerkungen zugrunde legt.

Natürlich kann jede Studie, die einem Forscher in der Vergangenheit gewidmet ist, ihm Zeitgebundenheit und Irrtümer nachweisen. Altes und Neues mischt sich auch bei STRATZ. In Bezug auf die Menarche z. B. ist er ein Vertreter der Latituden-Hypothese (»Im Norden ist das Durchschnittsalter ein höheres, für Schweden z. B. 16 bis 17, im Süden ein niedriges, für Südfrankreich z. B. 13 Jahre«). Andererseits macht er bereits auf die soziale Bedingtheit unterschiedlichen Menarchealters aufmerksam, wenn er in Bezug auf niederländische Mädchen des »ersten Standes« 12,9 Jahre, des »zweiten Standes« 14,1 Jahre, des »dritten Standes« aber 16,4 Jahre findet.

Zum progressiven Inhalt seiner Veröffentlichungen gehört auch die ungeschulte Verwendung von Aufnahmen des nackten Körpers. Wenn heute die vielen Monographien zum Fragenkomplex »Growth and Development« von Ganzkörperaufnahmen der Probanden und Probandinnen mit Selbstverständlichkeit Gebrauch machen, so ist das für den Beginn des 20. Jahrhunderts noch keineswegs selbstverständlich gewesen. Noch 1913 wünschte STRATZ im Vorwort zur »Darstellung des menschlichen Körpers in der bildenden Kunst« seinen Lesern »jene Unbefangenheit, die heute fast nur Ärzte und Künstler besitzen«.

Die regionale Differenzierung des rezenten *Homo sapiens* sah STRATZ unter dem Einfluß des »Kolonialgedankens« von Gesichtspunkten aus, die fast rassistisch zu nennen sind. Wenn v. KAROLYI daher fordert, »im Werke von Carl Heinrich STRATZ die Spreu von Weizen zu sondern«, so gehören die Gedankengänge von »höheren« und »niederen« Rassen zweifellos zu dem Gedankengut, das der Wind der Gegenwart längst verblasen hat. Für die Biologie

des Kindes- und Jugendalters hat er aber ein geistiges Saatgut bereitgestellt, von dem wir in eben dieser Gegenwart noch ernten.

LITERATUR

- BRANDT, J. (1966): Longitudinalstudien im Rahmen der sozialen Pädiatrie. — Mschr. Kinderheilk. 114; 561—568.
- EIBEN, O. (1963): Über die Periodizität des Wachstums des Kindes. — Anthropologie (Brno) 2; 53—60.
- FISCHER, I. (1933): Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte der letzten fünfzig Jahre. Berlin und Wien. Bd. 2. S. 1525.
- GRIMM, H. (1968): Anfänge der sogenannten „Längsschnittbeobachtung“. — Ärztl. Judgkde. 59; 137—142.
- (1974): Konstitutionsbiologische Betrachtungen zur Ausstellung „Juventus — Jugend in drei Jahrtausenden der Kunst“ (Nationalgalerie Berlin). — Ärztl. Judgkde. 64; 465—472.
- HELLBRÜGGE, TH. (1963): Über den sogenannten ersten Gestaltwandel als Ausdruck der körperlichen Schulreife. — Med. Klin. 58; 501—507.
- V. KAROLYI, L. (1970): C. H. STRATZ (1858—1924). Der Arzt und Anthropologe (Kritische Betrachtung zur Methodik und Geschichte der Anthropologie des 19. Jahrhunderts.) — Manuskriptdruck (Atti del XXI Congr. Internazion. di Storia della Medicina, Siena (Italia) 1968. Roma. Bd. II, 1711—1817.
- LIHARŽIK, F. (1862): Das Gesetz des Wachstums und der Bau des Menschen. Proportionslehre aller menschlichen Körperteile für jedes Alter und für beide Geschlechter. — Extra gr. Folio Wien.
- REIN, W.—SELTER, P. (1911): Das Kind, seine körperliche und geistige Pflege von der Geburt bis zur Reife. (2. Aufl.) — Stuttgart.
- SCHADOW, J. G. (1877): Polyclet oder: Von den Maassen des Menschen nach dem Geschlecht und Alter. — Berlin 1854, III. Aufl. 4^o 1877.
- SCHOTT, L. (1974): Zur Kritik an der Phasenlehre der ontogenetischen Entwicklung im Kindes- und Jugendalter. — Biolog. Rundsch. 12; 341—345.
- ZEISING, A. (1854): Neue Lehre von den Proportionen des menschlichen Körpers, aus einem bisher unerkant gebliebenen, die ganze Natur und Kunst durchdringenden morphologischen Grundgesetze entwickelt und mit einer vollständigen historischen Übersicht der bisherigen Systeme begleitet. — Leipzig (Rudolph Weigel).

C. H. STRATZ, A GYERMEKKOR BIOLÓGIÁJÁNAK (ORTHOLOGIÁJÁNAK) MEGALAPÍTÓJA

Írta: GRIMM, HANS

(Összefoglalás)

Carl Heinrich Stratz halálának 50-ik évfordulója alkalmából ki kell emelnünk azokat az eredményeket, melyeket mint a „gyermekbiológia” megalkotója ért el. Az a javaslat, hogy a gyermek- és ifjúkornak nemcsak a patológiáját, de orthológiáját is alaposan tanulmányozni kell, a századforduló idejében haladó jellegű volt, ezzel szemben pl. az „emberfajokról” alkotott nézetei részben még a gyarmati gondolkodás jegyeit viselik magukon. Az ifjúságkutatás orvosi aspektusához munkásságának alábbi progresszív vonásaival járult hozzá: a hosszmet-szeti vizsgálatok („Longitudinal-Methode”) korai alkalmazása, utalás a menarche társadalmi—gazdasági feltételektől való függésére és saját kora prudériájának leküzdése a meztelen test fényképfelvételcinek alkalmazásával, melyek ma már magától értetődő módszertani segéd-eszközökké váltak.

A szerző címe:
Ansch. d. Verf.:

PROF. DR. DR. HANS GRIMM
DDR-104 Berlin, Invalidenstr. 43.
Bereich Anthropologie des Museums für Naturkunde,
Humboldt Universität zu Berlin